

Illegales Geschäft mit Syrern

Zweifelhafte Dolmetscher sollen Flüchtlingen günstige Bleibe vermittelt haben – Staatsanwalt ermittelt

Von Denise von der Ahé

BREMERHAVEN. Günstige Prämien für die Vermittlung von Wohnungen durch dubiose Sprachmittler sollen die 1000 Syrer aus Ostdeutschland nach Bremerhaven gelockt haben. Die Staatsanwaltschaft ermittelt. Allerdings ist davon auszugehen, dass das Verfahren eingestellt wird, weil keine Straftat erkennbar sei.

Die Koordinatorin des Netzwerks für Flüchtlinge der Kreuzkirche, Kerstin Grade-Polischuk, weiß von etlichen Fällen. „Während Flüchtlinge für die Vermittlung einer Wohnung in Essen beispielsweise 3500 Euro bezahlen müssten, nehmen illegale Sprachmittler in Bremerhaven dafür nur 500 bis 1500 Euro“, sagt sie. Das habe sich unter den Syrern in Ostdeutschland herumgesprochen. Die Flüchtlinge würden die Hilfe der zweifelhaften Sprachmittler bei der Wohnungssuche annehmen, weil sie kein Wort Deutsch sprechen könnten.

Grade-Polischuk war wegen der Vorfälle mit einigen Syrern Anfang August bei der Kriminalpolizei, wie die NORDSEE-ZEITUNG am Montag exklusiv auf dem Nachrichtenportal „nord24.de“ meldete. Inzwischen bestätigt die Staatsanwaltschaft

ein Verfahren. Es sei jedoch davon auszugehen, dass dieses eingestellt werde, sagt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Oliver Consten. Eine Straftat sei nicht erkennbar, weil die syrischen Flüchtlinge das Geld freiwillig gezahlt hätten.

„Leider keine Handhabe“

Die NORDSEE-ZEITUNG hatte berichtet, dass 1000 anerkannte syrische Asylbewerber vor allem aus Ostdeutschland nach Bremerhaven gekommen sind. Die Syrer würden die Prämien von dem Geld bezahlen, das sie für die Erstaussstattung der Wohnung bekämen, sagt Grade-Polischuk. „Es gibt leider keine Handhabe, weil sie freiwillig zahlen. Sie kriegen keine Quittung darüber. Sie machen das, weil es in Syrien üblich ist, für gewisse Dienstleistungen Geld zu bezahlen.“ Grade-

» Illegale Sprachmittler nutzen die Hilfslosigkeit ihrer Landsleute aus. «



Kerstin Grade-Polischuk, Koordinatorin des Netzwerks für Flüchtlinge der Kreuzkirche

Deutsch sprechen. „Die nutzen die Hilfslosigkeit ihrer eigenen Landsleute aus“, ist die Flüchtlingskoordinatorin wütend. „Ich weiß auch, dass kleine Hausverwaltungsfirmen in Bremerhaven diese Leute losschicken“, sagt Grade-Polischuk.

Ihren Angaben zufolge wohnen die 1000 Syrer in verschiedenen Bremerhavener Stadtteilen – überall dort, wo es günstige Wohnungen in Mehrfamilienhäusern gab. Bis zu 300 dieser Menschen hat Grade-Polischuk bisher betreut. „Viele haben gesagt: Hätten wir vorher gewusst, dass Sie uns auch helfen können, hätten wir die Prämien nicht gezahlt.“

Auch wegen des in Teilen fremdenfeindlichen Klimas in ostdeutschen Bundesländern hätten sich die Menschen auf den Weg nach Bremerhaven gemacht. „Es gibt Syrer, die sind auf offener Straße mehrfach verprügelt worden. Sie sagen dann: Ich will in keiner Stadt leben, in der ich das Gleiche erlebe wie in Syrien“, sagt Grade-Polischuk. Nach Angaben der Ausländerbehörde leben aktuell 2810 syrische Staatsangehörige in Bremerhaven – die meisten davon haben hier Asyl beantragt.